

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

23 (21.2.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 23.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 2 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 21. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 20. Febr. Auf gestern war der ev. Kirchengemeinderath zu einer Sitzung einberufen. In derselben wurde von Rechnung Waag die gestellte Rechnung des Kirchenalmosen pro April 1882-83 zur Prüfung vorgelegt; nach Durchsicht dieser Rechnung in ihren einzelnen Positionen, wobei nur unbedeutende Berichtigungen nöthig wurden, beschloß man die Vorlage an Gr. Oberkirchenrath zur Genehmigung einzusenden. — Das Mitglied Herr Hauptlehrer Finter zeigt seinen Austritt wegen Wegzugs an und dankt dem Collegium für das genöthigte Vertrauen mit dem Wunsche, es möchten auch ferner die Mitglieder zum Segen der ev. Gemeinde ihre Kräfte einsetzen. Der Vorsitzende erhält den Auftrag, dem ausscheidenden Kollegen für seine Wirksamkeit schriftlich Dank zu sagen. — Von einem Mitgliede der Familie Eisenlohr liegt aus Karlsruhe die Anfrage vor, ob man nicht geneigt wäre, das in der Sakristei der hiesigen ev. Stadtkirche aufbewahrte Portrait des 1739 an der Hofkirche dahier angestellten Hofpfarrers Eisenlohr, welcher angeblich der Stammvater der vielverzweigten Eisenlohrschen Familie sein soll, käuflich an die Familie abzugeben oder aber gestatten wolle, daß von diesem Bilde eine photographische Aufnahme gemacht werden dürfe; aus Pietät nimmt man Umgang von einer Veräußerung, stellt jedoch gerne das Bildniß behufs der Copie den Bittstellern zur Verfügung. — Es sollen aus Mitteln des Fonds die Better'schen Zinstafeln angeschafft und dem Rechner zum dienlichen Gebrauch übergeben werden.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag wird wahrscheinlich zum 4. März, spätestens in der zweiten Woche des März einberufen werden.

* Das preussische Abgeordnetenhaus hat vom Freitag an bis incl. Montag den 18. Februar eine Pause in seinen Arbeiten

eintreten lassen, um den Kommissionen einmal ausschließlich das Feld für ihre Beratungen zu überlassen. Besonders ist die Steuerkommission noch sehr im Rückstand mit ihren Arbeiten; zwar wurde hier am Freitag die Generaldiscussion über die Kapitalrentensteuer eröffnet, aber trotzdem ist nicht daran zu denken, daß die zweite Lesung des betreffenden Entwurfes von der Kommission vor Ende Februar beendet werden wird. — Der Gesamtvorstand des Abgeordnetenhauses, dem bekanntlich die Angelegenheit des Baues des neuen Abgeordnetenhauses zur definitiven Regelung durch Plenarbeschluß übergeben worden ist, hat sich zu den betreffenden Verhandlungen die Abgeordneten Hobrecht, Douglas, Hammerstein, Huene, Kieffke, Löwe, (Berlin) Magdzinski und Berger cooptirt.

* Den zuständigen Ausschüssen des Bundesrathes ist nunmehr vom Plenum der Unfallversicherungsgesetzentwurf zur Vorberatung überwiesen worden. Die Abänderungen, welche gegenüber den bekannten Grundzügen vorgenommen wurden, sind zwar nicht sehr zahlreich, betreffen aber mitunter wichtige Punkte. So sind die Unternehmungen, welche kleine Motoren haben, in die versicherungspflichtigen Betriebe ausgenommen, ferner ist die facultative Zulassung von Betriebsunternehmern, deren Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt, vorgeschlagen. Weitere sollen die Befugnisse der Sectionen wesentlich erweitert und eine solche Decentralisation des Verwaltungsgeschäftes der Berufsvereinigungen vorgeesehen werden, daß Schwierigkeiten kaum entstehen können. Die Bildung eines Reservefonds bis zur Höhe eines einjährigen Deckungsbedarfes soll zulässig sein. Die Arbeiterausschüsse, welche sich mit den Vorschriften, betr. die Unfallverhütung, befassen, sollen unter Vorsitz eines Beamten tagen und diejenigen Personen, auf deren Mitwirkung bei der Feststellung eines Unfalles reflectirt wird, ein für alle Mal bezeichnet werden. Die Aufseher der Betriebe sollen den Betriebs-Unternehmern gleichgestellt werden. Soweit Fabrikkrankenkassen bestehen, soll ihnen die Festsetzung der Ordnungsstrafen gegen Arbeiter,

welche Unfallverhütungs-Vorschriften verletzen, übertragen werden. Weitere Abänderungen betreffen minder wichtige Punkte.

— Eine Mittheilung, die viel Aufsehen macht und mancherlei Auslegungen erfährt, durchläuft seit einer Woche die Zeitungen, ohne in den amtlichen und halbamtlichen Zeitungen eine Widerlegung oder Erklärung zu finden. Sie lautet: Der amerikanische Gesandte Sargent in Berlin hat dem auswärtigen Amte daselbst die Beschlüsse zugestellt, welche das amerikanische Repräsentantenhaus in Washington zu Ehren des verstorbenen Lasker angenommen hatte. Der Reichskanzler hat jedoch diese Beschlüsse an den Gesandten von Eisenlocher in Washington mit dem Auftrage zurückgehen lassen, sie dem auswärtigen Amte in Washington zur Rückgabe an das Repräsentantenhaus auszuhändigen. Der Abgeordnete Lasker, so soll die Begründung lauten, habe in Berlin durchaus nicht eine so hohe Stellung eingenommen, daß ein derartiges ihn auszeichnendes Dazwischentreten des Reichskanzlers angezeigt erscheine.

— Der Himmel behüte Deutschland vor einem Zollkriege mit Amerika. Drüben will man sich das Verbot der Einfuhr amerikanischer Schweinefleisches in Deutschland nicht gefallen lassen und droht mit Revanche. Darauf antwortet Bismarcks Organ, die N. A. Z. in Berlin: „Eine unabhängige Regierung kann auf jeden Einschüchterungsversuch nur durch Gegenmaßregeln antworten, bestehend in Erhöhung der deutschen Zölle und durch andere, den Verkehr zwischen beiden Ländern betreffende gesetzliche Einrichtungen.“ — Hoffentlich sieht man drüben ein, daß man die massenhafte Ausfuhr von Schweinefleisch in den großen Schlachtereien scharfer überwachen muß als seither; denn seither soll es oft eine gesundheitswidrige Schweinerei gewesen sein.

— In Münster ist die Rückkehr des begnadigten Bischofs großartig gefeiert, in Bromberg der Steckbrief wider den flüchtigen Cardinal Ledochowsky von Posen, der in der Umgebung des Papstes in Rom lebt, im Kreisblatt erneuert worden.

Fenillefon.

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von H. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Rein, es war nicht edel, es schien geradezu empörend von Erich gehandelt! Erst hatte er selbst gesagt, sie wollten Bundesgenossen sein, nun verhielt er sich gegen sie, als wäre sie nichts wie leere Luft. War auch in ihm etwas von dem verwöhnten Mammonsfinde, das in ihr nur die arme geduldete Verwandte sah? Oder war sie ein Wesen, das man überhaupt übersehen mußte? Sie hatte in ihrer Vaterstadt wenig Umgang mit Männern gehabt, aber ihre Freundinnen hatten doch gesagt, sie sei allerliebste, und die Herren Kollegen an der Schule bis zum Rector hinauf — nun, wie ein kleines Scheusal hatten sie sie doch gerade nicht behandelt. Aber der Cousin hatte nur Augen für Eine, und diese Eine — ach, die war allerdings sehr hübsch, aber so wunderherlich, wie sie Adele im ersten Moment erschienen war, denn doch nicht, und dann dieses kindische, würdelose Betragen — psui! Die Mutter hatte zuweilen von Adele auch gesagt, sie sei kindisch, aber sich so herabzuwürdigen, wie Emma, die junge Frau Hardenberg manchmal that, wäre ihr doch nie eingefallen.

Allein wenn man nur reich ist, gelten auch

Thorheiten für liebenswürdig. Ha, wenn sie auch reich wäre, reich, vornehm und mächtig, daß die, welche ihr jetzt Wohlthaten zu erweisen glaubten, bewundernd zu ihr aufschauen müßten, dann sollte Erich sehen —

Und sie griff, wie um ihren Zorn abzulenken, heftig in die Tasten des Klaviers, vor dem sie sinnend dageessen. Hardenberg und seine Gattin waren zu einer Festlichkeit im Dorfe gegangen, und da konnte sie nach langer Zeit wieder einmal schmecken, wie gut es sich nach gethaner Arbeit einmal der Muße lebt.

Aber die Musik befriedigte sie heute nicht. Sie erhob sich mürrisch und trat an das offene Fenster, durch das die Luft eines erquickenden Herbstabends ins Zimmer drang.

„Bravo, bravissimo,“ rief von unten eine Stimme. Felix lag der Länge nach auf einer Gartenbank und machte jetzt seiner Begeisterung Luft. „Fahre doch fort, Cousinchen,“ rief er, „es träumt sich so schön bei Deiner Musik!“

Sie sah über ihn hinweg nach Erich, der von seinen Stiefschwestern umwärmt, in den Gängen des Blumengartens umherschritt und ja, wahrhaftig, dieser sonderbare Mensch, der für Kleinigkeiten kein Interesse zu haben schien, ließ sich von den Kleinen Astern und Reseda pflücken und wand höchst sorgfältig an einem Strauß.

„Komu doch ins Freie, Cousinchen,“ sprach er, als er sie erblickte. „Es ist wundervoll hier.“ Und dabei hob er die Blumen in die Höhe.

In zwei Minuten war Adele an seiner Seite. „Nun wollen wirs wohl sein lassen in der ungewohnten Lage, uns als „Herrschaft“ zu fühlen.“ scherzte er, ohne die mindeste Spur jener Kälte in seinem Ton, die sie früher so sehr verletzt hatte.

Dann fuhr er beinahe zärtlich fort: „Deinen armen kleinen Händchen wird die Ruhe auch noth thun. Bisher hast Du leider nur die Unannehmlichkeiten des Landlebens kennen gelernt. Man hat Dich wohl noch nicht einmal den benachbarten Gutsbesitzerfamilien bekannt gemacht?“

„Es verlangt mich auch wenig danach, die Honoratioren von Freierwald kennen zu lernen.“ sagte sie gezwungen — „aber was für eine Bewandtniß hat es eigentlich mit der Baronin von Nordheim, bei der sich Deine Schwester befindet? Sie scheint in nahen Beziehungen zu Deiner Familie zu stehen?“

„Wenigstens war dies früher der Fall. Baron Adolf, der Sohn von Agnes' Prinzipsalin, ist sogar mein Milchbruder. Als er geboren wurde, herrschte im Schloß eine ansteckende Krankheit, und daher ließ der Arzt den Freiherrnsprößling in unser Haus schaffen, in dem sein Vater schon vorher öfter als Gast gewohnt hatte. Auch nachdem Baron von Nordheim gestorben, war der Knabe Adolf eine häufige und geru gesehene Erscheinung bei uns bis zu seinem Eintritt in ein Cadettencorps; seitdem habe ich wenigstens ihn aus den Augen verloren, und der Reid, den ich gegen den schönen Knaben

In Colmar hat auf den eigenen Antrag des Aufsichtsrathes nunmehr das Amtsgericht den Conkurs über das Vermögen des Bankinstituts Comptoir d'escompte verhängt. Der Selbstmord des Bankdirektors Picard und die Verhaftung des Bankcontroleurs erschweren jener die Gewinnung eines sicheren Ueberblickes. Doch geht aus der vom Aufsichtsrath den Actionären vorgelegten Bilanz hervor, daß das Gesellschaftskapital vollständig aufgezehrt ist. Bereits hat ein Handlungshaus in Kappoltzweiler die Zahlungen eingestellt und man besorgt, daß eine Reihe anderer Geschäfte, die einen ungemessenen Kredit bei jenem Bankinstitute genossen hatten, diesem Beispiele zu folgen sich gezwungen sehen werden. Thatsache ist, daß zahlreiche, dem Civil- und Militärstande angehörige Eingewanderte ihre Ersparnisse und selbst mehr oder weniger ihr Vermögen dem gedachten Bankinstitute anvertraut hatten. Die Erregung und Bestürzung im Ober-Elsaß ist daher eine ungewöhnlich große und verbreitete.

Am 12. Februar waren es 50 Jahre, daß Friedrich Schleiermacher in Berlin gestorben ist, der bedeutendste Theolog und Kanzelredner unserer Zeit, ein Mann voller Geist und Wissen, ein tiefer Denker, in Wissenschaft und Praxis zum eigenen Denken anregend, tiefgläubig und freisinnig, auf dem Sterbelager sich und den Seinigen selber das heilige Abendmahl reichend. Er kannte nur Eine Abhängigkeit — von Gott; Religion, sagte er, ist Abhängigkeitsgefühl. Von seinen Predigten in der Dreifaltigkeitskirche gingen die Zuhörer heim wie von dem Tag von Damaskus. Wie lebhaft sein Andenken ist, zeigte sein 50ster Todestag: die Dreifaltigkeitsgemeinde hatte sein Grab herrlich geschmückt. — Unter den Nichttheologen sind Schleiermachers „Monologen“ am meisten bekannt.

Oesterreichische Monarchie.

Der oesterreichische Kronprinz Rudolf tritt in den nächsten schönen Tagen mit seiner Gemahlin eine Reise nach Konstantinopel an.

Frankreich.

Frankreich stucht. Es hat eine neue Renten anleihe gemacht, nur 350 Millionen, scheinbar eine Kleinigkeit für das reiche Land, aber diese Anleihe ist nur mit Hängen und Würgen und nur durch das Einbringen der größten Bankhäuser zu Stande gekommen und nur zum Kurs von 76. Die Zeichner suchen jetzt schon ihre Papiere mit Verlust loszuschlagen. Was bedeutet das? Das bedeutet eine ernste Warnung. Frankreich ist nahezu an der Grenze seines Staatskredits angekommen, es muß sich einschränken. Das A und O

empfundnen, weil er mir von meinem Vater stets als Muster hingestellt wurde, hat sich in eine freundliche Erinnerung verwandelt.

„D, es muß schön sein, Baron oder Graf zu heißen,“ sagte sie nachdenklich. „Meinst Du nicht auch? Was man auch behaupten mag, den echten Aristokraten umgibt doch ein Nimbus, den auch der erste Bürgerliche nie erreicht. Weist Du, ich bilde mir ein, der Reisegefährte von damals, als ich hierherkam, sei ein Adelliger. Er war so ritterlich, so hilfsbereit.“

„Solchem Gesichtchen wie dem Deinen gegenüber, Cousinchen, hätte auch wohl ein Bürgerlicher seine Stockfischnatur vergessen und einen Griff in seine Börse für die Armuth gewagt,“ sprach er, ihr tief in die schönen Augen blickend.

„Du doch nicht?“ schmolte sie mit einer kleinen koketten Anwandlung.

Sie sah so reizend aus, wie sie da vor ihm auf dem schmalen Gartenweg stand, die braunen Augen zu ihm aufgeschlagen, einzelne Locken des welligen Haars auf der Stirn und dem weißen Hals, die Röthe der Erregung auf den Wangen, daß man bei dem Anblick sich leicht hätte in sie verlieben können.

„Versuche es,“ sagte er leise und faßte nach ihrer Hand.

So hatte sie nie der Ton einer Männerstimme berührt. Sie fürchtete zu viel gesagt zu haben und trat hastig einen Schritt zurück.

„Aber er war doch ein Adelliger,“ sagte sie verwirrt.

seiner Politik war seit 1871 der Rebanckekrieg; ihm brachte es die ungeheuersten Opfer, sein Heer kostete jährlich mehr als eine Milliarde, es gedachte Deutschland im finanziellen Kriege zu ruiniren und hat sich übernommen. Wenn es jetzt die rechte Moral aus seinen Finanzen zieht, so lautet diese: Friedenspolitik, ausgiebige Minderung der militärischen Lasten. Aber diese Moral ist noch nicht zum Durchbruch gekommen. Niemand wagt damit herauszukommen und die Finanzkünstler doktern an ganz andern Dingen herum.

Großbritannien.

Der egyptische Faden, an welchem das Schicksal des Cabinets Gladstone hängt, scheint fester zu halten, als die konservativen Gegner desselben erwartet haben mochten. Zwar war bis zum Samstag der Ausgang der Debatte über das von Northcote gegen die Regierung beantragte Tadelsvotum noch nicht bekannt, der bisherige Verlauf der Berathung berechtigt aber zu der Annahme, daß die Konservativen mit ihrem Tadelsantrag in der Minorität bleiben werden. Vor Allem scheint die liberale Partei nicht gewillt zu sein, ihren langjährigen Führer Gladstone so ohne Weiteres fallen zu lassen, darauf deutet schon der Umstand hin, daß das Memorandum, welches unter den liberalen Deputirten circulirte und in welchem Gladstone zur Verfolgung einer energischeren Politik in Egypten aufgefördert werden sollte, verschwindend wenig Unterzeichner gefunden hat. Dann ist auch in der öffentlichen Meinung offenbar eine kleine Reaction zu Gunsten Gladstone's eingetreten, wozu ebenso die beschleunigten Vorkehrungen der englischen Heeresleitung in Egypten zum Schutze Suakims und Toklars wie die über den günstigen Fortgang der Mission General Gordons einlaufenden Nachrichten beitragen mögen. Als ein gutes Zeichen für Gladstone kann es auch betrachtet werden, daß bei der in Paisley (Renfrewshire) stattgefundenen Ersatzwahl zum Unterhause der liberale Kandidat Clark mit 3049 Stimmen gewählt worden ist. Der konservative Gegenkandidat Hamilton brachte es trotz aller Anstrengungen seiner Parteifreunde nur auf 1806 Stimmen.

Rußland.

Während die Augen der politischen Welt auf die weitere Entwicklung der Dinge im Sudan gerichtet sind, hat Rußland, man möchte sagen, in aller Stille, in Centralasien einen neuen weittragenden Erfolg errungen. Die freiwillige Unterwerfung der Turkmennstämme von Merw hat die russische Macht-sphäre in diesem Theile Asiens plötzlich bis zu

„Kannst Du ihn nicht vergessen? Es mag sein, daß Du Recht hast, ich möchte sogar fast sagen, daß — doch ich weiß nicht —“

„Vergessen? Mir steht noch heute sein edles, bleiches Antlitz vor Augen, als hätte ich's gestern gesehen. Er sah so angegriffen, so leidend aus —“

„Als ob er viel gelebt hätte.“

„Siehst Du, wie boshaft Du bist? Ihr Männer seid bereit, wenn es gilt, Euresgleichen bei uns anzuschwärzen. — Warum sollte seine Blässe nicht geistige oder seelische Motive haben? Nicht jeder trägt eine unglückliche Liebe so phlegmatisch, wie —“

„Wie ich, willst Du sagen, nicht wahr?“

Seine Stirn war plötzlich wie in Gluth getaucht, und auch er trat einen Schritt von ihr ab.

Wenn sie es hatte sagen wollen, so hatte sie es nur im Moment der Erregung gewollt, denn im Grunde war es kein angenehmes Gefühl, zu denken, Erich hänge einer unglücklichen Liebe nach.

„Ich gestehe, daß ich zum Don Carlos keine Anlagen haben mag,“ fuhr er fort, und sein Ton hatte eine Schärfe, die sie nie an ihm gehört. „Allein eins kann ich versichern, daß ich das, was ich liebte, hoch und theuer halte für alle Zeiten, wie auch die Verhältnisse daran rütteln mögen.“

„Sehr angenehm für den Gegenstand Deiner Neigung,“ entgegnete sie verlezt. „Uebrigens habe ich ja mit Deinen Herzensangelegenheiten nichts zu schaffen. — Was ich fragen wollte:

den Grenzen Afghanistan's erweitert, so daß nur noch letzteres Britisch-Indien vom westasiatischen Rußland trennt. Von Merw nach Herat aber, dem Schlüssel Afghanistan's und Indiens von Westen her, ist es nicht mehr allzuweit und es wäre daher nicht überraschend, eines schönen Tages die russischen Kolonnen vor Herat erscheinen zu sehen. Vorläufig suchen allerdings die Petersburger Officiofen die bereits aufgetauchten Besorgnisse der englischen Presse nach Kräften zu zerstreuen.

Serbien.

Das serbische Ministerium Cristic sieht noch kaum recht im Sattel und schon circuliren Gerüchte von einer Ministerkrise in Belgrad. Der serbische Gesandte in Wien, Garaschanin, ist in Belgrad eingetroffen und heißt es, er sei mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. Febr. 39. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Einläufe werden verlesen. Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern für 1884 und 1885 Tit. VIII. der Ausgabe, Bezirksverwaltung und Polizei. B. Außerordentlicher Etat, §. 1 Unterstützung unbemittelter Gemeinden bei Herstellung und Verbesserung von Gemeindegewegen. Berichterstatter Abg. Maurer erklärt, daß die Budgetkommission den vom Hause ausgegangenen Antrag, die Anforderung von 140,000 M. auf 180,000 M. zu erhöhen, geprüft und beschlossen habe, dem Hause die Bewilligung des Antrags von 160,000 M. zu empfehlen. Dieser Antrag wird angenommen. Tit. I. der Einnahmen gibt zu Erörterungen keinen Anlaß. Die Anträge der Budgetkommission werden hierdurch angenommen. Es folgt noch die Berathung von Petitionsberichten.

19. Febr. 40. Sitzung der 2. Kammer. Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Gesetzentwurf, die öffentliche Hinterlegung von Geld und Werthpapieren betr., an diejenige Kommission verwiesen, welche für die Motion des Abg. v. Duol und für den Initiativantrag des Abg. v. Reubronn bestellt ist. Mitglieder derselben sind die Abg. v. Duol, Edelmann, Bekinger, v. Feder, Kiefer, Müller, v. Reubronn, Winterer, Bogelbach, Roder und Koshirt. Die Kommission für den Gesetzentwurf, die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Angestellten der Staatsverwaltung betreffend, soll um 6 Mitglieder verstärkt werden. Hierauf erfolgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, die gewerbsmäßige Ausübung des Fußbeschlages betreffend, Berichterstatter ist der Abg. Roder, welcher die Annahme des Gesetzentwurfs beantragt. Nach längerer Discussion, in welcher die Abg. Klein, Frank, Blattmann, Schneider (Mannheim), Däublin und Staatsminister Turban und Ministerialrath Buchenberger sprechen, wird auf Antrag des Abg. Klein die Berathung abgebrochen und der Gesetzentwurf an eine Kommission verwiesen. Es folgt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Tit. XIV. und XV. der Ausgaben (Landesstatistik und Gewerbe) und Tit. V. der Einnahmen (Gewerbe) im Budget des Ministeriums des Innern. Berichterstatter ist der Abg. Frank. Sämmtliche Positionen werden nach den Vorschlägen der Großh. Regierung unverändert genehmigt.

Könntest Du mir für morgen nicht noch eine Magd in der Küche lassen, wir haben so viel zu thun —“

„Gewiß, wenn Du es wünschtest,“ versetzte er kühl, ging mit einem kurzen „Gute Nacht“ an ihr vorüber und stellte den Blumenstrauß auf den Tisch des Wohnzimmers, wo ihn Emma später fand und mit verbindlichem Dank im Herzen annectirte.

„Also für sie lebte er noch,“ sagte sich Adele aber bald darauf, während ihr unwillkürlich Thränen heiß ins Auge stiegen. „Es sieht ihm ähnlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Im nordamerikanischen Staat Maine werden hölzerne Häuser jeder Größe fabrikmäßig angefertigt und auf Bestellung in kurzer Zeit geliefert. So wurden von einer solchen Fabrik kürzlich 50 Wohnhäuser nach Cape May bei Philadelphia geliefert, die gleich von hunderten von Menschen bezogen wurden. Hotels und Villen werden ebenso schnell geliefert wie gewöhnliche Häuser.

Ich hatte Stiere das der Schant darum Seidel für Wage Bunten Bei geliefert att. . . F. Das sieht wie ein Rebus aus, ist aber das amtliche Zeugniß eines Ortschulzen im Spreewalde und soll heißen: Ich attestire, daß der Gend'sdarm Seidel vier Bagabunden beige geliefert hat. F. . . .

Bekanntmachung.

Die Vergebung der Cheaussteuerpreise aus der Georg-Elisabethen-Stiftung betreffend.

Aus der Georg-Elisabethen-Stiftung in Baden sind für die Zeit vom 23. April 1883-84 drei Cheaussteuerpreise mit je 333 fl. 20 kr. — 571 Mk. 42 Pf. an verwaiste arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben.

Nach der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. April 1820 — im Anzeigebblatt für den damaligen Kinzig-, Murg- und Pfingzreis vom Jahre 1820 — soll diese Stiftung für verwaiste oder vaterlose arme Töchter von öffentlichen Dienern oder sonstigen Angehörigen markgräflich baden-badischer Orte katholischer Konfession verwendet werden, welche sich mit einem katholischen Unterthanen oder Diener verheirathen und über einen ehrbaren und untadelhaften, auch arbeitsamen Lebenswandel obrigkeitliche Zeugnisse beibringen.

Dabei ist vorgeschrieben, daß der Stiftungsgenuß vorzugsweise den Bezirken der damaligen Oberämter Kastatt, Mahlberg und Eberstein nach ihrem Bestande von 1771 mit jährlicher Abwechslung unter den darin befindlichen Kirchspielen zuzuwenden sei.

Auch soll zwischen fogen. Diener-Waisen und andern eltern- oder vaterlosen Mädchen bei der Preisvertheilung abgewechselt werden, so daß der Reihenfolge nach sämtliche anspruchsberechtigte Orte Berücksichtigung erlangen.

Die nach der Stiftungsurkunde in erster Reihe bedachten Kirchspiele sind folgende:

A. Aus dem vormaligen Oberamte Kastatt:

- 1) Au a. Rh., 2) Bietigheim, 3) Durmersheim mit den Filialen Bidesheim und Würmersheim, 4) Elchesheim, 5) Haueneberstein, 6) Kuppenheim mit den Filialen Oberndorf und Raenthal, 7) Niederbühl mit dem Filial Försch, 8) Oberweier mit dem Filial Niederweier, 9) Detigheim, 10) Kastatt mit dem Filial Rheinau, 11) Rothensfels mit den Filialen Bischofweier, Gaggenau und Winkel, 12) Steinmauern, 13) Waldprechtweier.

B. Aus dem vormaligen Oberamte Mahlberg:

- 1) Friesenheim mit dem Filiale Heiligenzell, 2) Ichenheim mit dem Filiale Dundenheim, 3) Kippenheim mit Kippenheimweiler, 4) Kürzell mit dem Filial Schutterzell, 5) Mahlberg, 6) Oberschopfheim, 7) Oberweier, 8) Ottenheim, 9) Sulz mit dem Filial Langenhard, 10) Wagenstadt.

C. Aus dem vormaligen Oberamte Eberstein:

- 1) Forbach mit den Filialen Bernersbach und Gausbach, 2) Freilohsheim mit dem Filiale Mittelberg, 3) vom Pfarrbezirk Gernsbach die Filiale Hilpertsau, Hörden, Lautenbach und Obertsroth, 4) Michelbach, 5) Muggensturm, 6) Ottenau, 7) Seelbach, 8) Weisenbach mit den Filialen Au, Langenbrand und Reichenthal.

Außer den Angehörigen der hier aufgeführten Kirchspiele sind den stiftlichen Bestimmungen gemäß „nebenbei“ — also nur in zweiter Reihe — auch katholische Waisen aus den übrigen baden-badischen Städten und Landorten zum Stiftungsgenuße berufen. Diese kommen aber jedenfalls erst dann an die Reihe, wenn bei einem der genannten drei Oberämter „alle Kirchspiele durchlaufen“ sind und aus den concurrenden Kirchspielen keine des Aussteuerpreises würdige Bewerberinnen auftreten.

Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrathe des Heimathsortes unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Konfession, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistung der Bittstellerin einzureichen, wornach die Ortsbehörde die bei ihr eingekommenen Verleihungsgesuche sammt Beilagen innerhalb weiteren 14 Tagen dem Gr. Bezirksamte mit begründetem Antrage vorlegen, auch über die Vermögens- und Familien-Verhältnisse der einzelnen Bewerberinnen sich berichtlich äußern wird.

Karlsruhe, 2. Februar 1884.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

Die Vorseuerschau pro 1884 betreffend.

Nr. 2615. An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 2615. Die Vorseuerschau im diesseitigen Bezirk wird in den Monaten März und April d. J. durch die Feuersehauer vorgenommen und werden diese die Tage, an welchen sie das Geschäft in den einzelnen Orten vornehmen werden, einige Tage vorher den Bürgermeisterämtern anzeigen. Von Letzteren ist die bevorstehende Vornahme des Geschäfts in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen in der Gemeinde bekannt zu machen, daß die betreffenden Hausbesitzer und Hausbewohner dem Feuersehauer den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der Hausräume zu gestatten haben.

Die Feuersehauer haben auch unter Zuzug des Bürgermeisters oder eines Stellvertreters desselben eine genaue Besichtigung sämtlicher Feuerlöschanstalten und Löschgeräthschaften der Gemeinde verbunden mit einer Spritzenprobe vorzunehmen, zu welcher Letzterer vom Gemeinderath die Stellung der erforderlichen Mannschaft anzuordnen ist.

Von Vornahme der Spritzenprobe bleiben die Gemeinden Berghausen, Durlach, Grödingen, Königsbach, Jöhligen und Weingarten ausgenommen.

Durlach den 18. Februar 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Ladung.

Nr. 1331. Der am 21. Dezember 1854 zu Mühlhausen, Amt Wiesloch, geborene Grenadier Josef Gassel, Landwirt, zuletzt in Durlach wohnhaft, und der am 17. April 1857 zu Unterballbach, Amt Tauberbischofsheim, geborene Musketier Johann Faul, Metzger, zuletzt in Weingarten wohnhaft, werden beschuldigt, daß sie als beurlaubte Reservisten der Landwehr ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert, Uebertretung gegen §. 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag, 7. April 1884,
vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Durlach, 15. Febr. 1884.

Sigmund,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Stupsferich.

Erbvorladung.

Wilhelm Behr, Tagelöhner von Stupsferich, welcher vor circa 20 Jahren nach Amerika gewandert und dort Stellung als Matrose gehabt haben soll und längst vermißt wird, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Schwester, Schmied Joh. Ant. Merz Witwe geb. Dechäle von Stupsferich gesetzlich mitberufen und wird zu den Teilungsverhandlungen mit Frist von 3 Monaten und dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er sich nicht meldet, die Erbschaft lediglich Denen zugeteilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 11. Febr. 1884.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Hohenwettersbach.

Steigerungs = Ankündigung.

Der Teilung wegen werden am **Freitag den 7. März,** nachmittags 1 Uhr, im Ratszimmer in Hohenwettersbach aus dem Nachlasse der Landwirt Gottfried Wenz Witwe, Katharina geb. Heberant von da, öffentlich zu Eigentum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

Lagerbuch Nr. 24. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall im sog. Spital, nebst 12 Ar 14 Meter Hofraite und Garten, neben Karl Gänger und Karl Faas, tax. 1600 Mk. Durlach, 15. Febr. 1884.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Holzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforstlei Hirschenfeld in Pforzheim versteigert aus den Domänenwäldungen

a) auf der Gemarkung Büchenbrunn im Erzgrubenschlag, Winterhaldenschlag, Steinig,

Beulberg, Scheiterhau und Schattenberg.

b) auf der Gemarkung Hirschenfeld im Wüstenwald, Breitenwald und Dreieichenschlag.

Freitag den 22. Februar,
Morgens 10 Uhr,

im Anker in Weissenstein:

- 1 Eiche I. Kl., 1 Eiche II. und 28 Eichen IV. Kl., 24 Buchenklöße, 6 Ahornstämme, 70 Birkenstämme, 376 tannene Sägklöße I. und II. Kl., 4788 tannene Baustämme II. — V. Kl., 2 Ster Eichen-Ruhholzscheiter, 1 eichener Haukloß, 1870 tannene Gerüststangen, 1115 tannene Leiterstangen, 580 tannene Hopfenstangen, I., 125 II., 50 III. und 25 IV. Kl., 50 tannene Baumstüdel.

Durlach.

Liegenschafts = Versteigerung.

Die Vormundschaften von Hermann und Georg Morlock von hier lassen

Montag den 17. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Zugehör an der Hauptstraße hier, sich vorzugsweise für kaufmännischen Geschäftsbetrieb eignend, neben Karl Dörr, Metzger, und Christian Heid, Bäckers Erben, Anschlag 36,000 Mk. Weinberg.

2. Nr 11 Meter im Zmber, neben Weg und Rain, Anschlag 50 Mk. Durlach, 19. Febr. 1884.

Das Waiengericht:
Löwer.

Bauarbeit = Vergebung.

Die zur Herstellung eines Wohnhauses für Friedrich Kindler, Weinhändler dahier, erforderlichen Bauarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

1. Zimmerarbeit Mk. 1857.66.
2. Schreinerarbeit " 1295.85.
3. Glaserarbeit " 347.19.
4. Blechenerarbeit " 470.15.
5. Anstreicherarbeit " 350.—.

Summa Mk. 4320.85.

Hierzu lusttragende Uebernehmer werden hiermit eingeladen, ihre Angebote längstens bis zum

23. Februar d. J.

dem Unterzeichneten einzureichen, wofelbst Plan und Kostenvoranschlag zur Einsicht aufliegen.

Durlach, 15. Febr. 1884.

Semmler, Baumeister.

Wein,

reinen Durlacher, das Viertel 15. Pf., empfiehlt

Fr. Kleiber
zum Deutschen Hof.

Malztreber, einige Sude, hat pr. Woche billigt zu vergeben
Bierbrauer Beck, Karlsruhe.

Kleie,

erste Qualität, zu billigstem Preise zu haben bei

August Dürl,
Müller in Durlach.

Altkathol. Kirchenchor.
Donnerstag Abend Probe
im Lokal.

Männergesangsverein.

Diejenigen Herren, welche noch auf dem Vereinsbilde zu sein wünschen, werden ersucht, sich in Bälde bei Unterzeichnetem aufnehmen zu lassen, da das Tableau binnen 6 Wochen fertig sein muß.

G. Eichenhut, Photograph,
W. Graf's Nachfolger, Zehntstr. 6.

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag den 23. d. M., Abends 8 Uhr, wird im Gasthof zur „Karlsburg“ das besprochene

Vereinskränzchen abgehalten, und laden wir die verehrlichen Mitglieder zur zahlreichen Betheiligung hiermit freundlichst ein. Nichtmitglieder haben Zulass gegen Eintrittskarten, welche beim Vorstand in Empfang genommen werden können.

Der Vorstand.

Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der fallirten grossen Vereinigten Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kann die Hälfte des Werthes vom blossen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äusserst pracht- und effectvolles Britannia-Silber-Speiseservice, welches früher sogar im en gros Preise

60 Mark kostete,

aus dem feinsten, gediegensten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit mit echt engl. Stahlklingen,

6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität,

6 Stück Britanniasilber Speisestöckel schwerster Qualität,

6 Stück Britanniasilber Caffestöckel, massive Qualität,

6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität,

1 Stück Britanniasilber Suppenschöpfer, superfein, schwer,

1 Stück Britanniasilber Milchschröpfer, gross, massiv,

6 Stück grosse, massive Britanniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen.

2 Stück Britanniasilber Tafelleuchter, prachtvoll, auf das solid gearbeitet.

40 Stück, welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen

nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuss) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das

Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depôt

J. Silberberg,

Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungschriften höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur güt. Einsicht in unserem Depôt auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben. 24)16

Liederkranz Durlach.

Wir bringen zur Kenntniz der verehrlichen Mitglieder, daß die Eintrittskarten zu der am nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, stattfindenden

Fastnachts-Aufführung

bei dem Vereinstaffier, Hrn. Kaufmann Julius Steinmeyer, in Empfang genommen werden können, und zwar:

eine einfache Karte	Mk. 1.—
eine Familienkarte für 2 Personen	1.50.
eine solche für 3 und mehr Personen	2.—
eine Karte für einzuführende Fremde pro Person	1.—

Kinder unter 15 Jahren werden nicht zugelassen. Die aktiven Mitglieder haben freien Zutritt.

Es kommen nur sovielle Karten zur Ausgabe, als die Räumlichkeiten gestatten.

Spezielle Einladung mit Programm und den nunmehr fertig gestellten Statuten erfolgt baldmöglichst durch den Vereinstaffier.

Der Vorstand.

Volksbank Durlach, G. G.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am Donnerstag den 21. Februar, Abends 8 Uhr, in der Genter'schen Halle dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Rechnungsbereiches pro 1883 und Entlastung.
2. Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der beiden statutengemäß aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, Herren C. Genter und A. Graf, welche wieder wählbar sind.
4. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.

Durlach den 15. Februar 1884.

Der Aufsichtsrath.

Krankenversicherung nach Reichsgesetz betr.

[Durlach.] Der Unterzeichnete hat auf Bestellung des hiesigen Gemeinderaths die Impressionen gefertigt, deren man in den Rathhäusern zur Erhebung der Zahl der versicherungspflichtigen Personen und der vorhandenen Krankenkassen bedarf, und empfiehlt dieselben auch den verehrlichen Landgemeindebehörden.

Durlach den 8. Februar 1884.

J. Müller, C. Wahl's Nachf.

Steindruckerei.

Zu verkaufen gegen Baarzahlung:

1 Fauteuil, 1 Kollstuhl, 1 Pelzgarnitur, 1 D-Flöte in Futteral, noch neu, mit Musikstücken für 1 und 2 Flöten, einige Damenschawls, einige Duzend kleine Flaschen. Von 12 bis 2 Uhr kann Einsicht genommen werden.

Hauptstraße 61, 1 Tr. hoch.

Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt

F. Hellriegel.

Täglich frisch gewässerte

Stockfische

empfehl billigt

C. Korn,

47 Hauptstraße 47.

Stockfische,

in feiner Qualität, ganz frisch, bei

G. J. Blum.

Eine schön möblirte Wohnung von 2 Zimmern in schönster Lage der Stadt ist auf 1. März zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Rattensänger,

ein sehr guter, 2 Jahre alt, ist unter Garantie oder auf Probe billig zu verkaufen bei

Ernst Glastetter

in Ettlingen.

Ia. Limburger Käse,

Ia.

Reudener Rahm-Käse und vollsaftigen

Ia. Emmenthaler-Käse

empfehl

F. W. Stengel.

Auf 23. April wird für eine kinderlose Familie eine Wohnung von 2 Zimmern gesucht. Anerbieten unter L. bei der Exped. abzugeben.

Ein ordentlicher Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Samuel Ludwig,

Schneider in Grünwettersbach.

Zieglerwaaren-

und

Kalkausnahme

Donnerstag den

21. und Freitag

den 22. Februar

bei

Frautwein, Ziegeleibesitzer

in Durlach.

Gaislesfelle

kauft auch dieses Jahr wieder an und zahlt dafür den höchsten Preis

C. Hilz,

Durlach, Pfingstvorstadt.

Auf Verlangen wird auch das Schlachten und Abziehen der Thiere übernommen.

Garten, ein kleiner, in der

Nähe der Stadt,

wird zu pachten gesucht. Näheres

in der Expedition dieses Blattes.

Holzversteigerung.

[Durlach.] Die hiesige Gemeinde versteigert aus den Walddistrikten Ober- und Unterfüllbruch

Freitag den 22. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

20 Pappelstämme, 79 Ster Pappelscheitholz und 500 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft bei der Oberfüllbruch-Brücke.

Durlach, 18. Febr. 1884.

Städtische Bezirksforstei:

Wittmann.

Einladung.

Die Mitglieder des Militärvereins, welche sich für die bevorstehenden Vereinswahlen interessieren, werden zu einer Besprechung am nächsten Samstag, 23. d. M., Abends 8 Uhr, in die Bierbrauerei Genter eingeladen.

Mehrere Mitglieder.

Alter, 2 1/2 Viertel im Bergfeld, sind zu verpachten

Ettlinger Straße 8.

Keulengaise, eine gute,

Jungen, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens

Gustav,

sowie für die reiche Blumen-spende sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 19. Febr. 1884.

Gustav May, Zimmermstr.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders

Otto Unger,

Großh. Notar,

sowie für die reiche Blumen-spende und ehrenvolle Beibegleitung sagen den herzlichsten Dank

Die tiefbetrübten Geschwister.

Durlach, 18. Febr. 1884.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 21. Febr.: 24. Abonn.-

Vorstell. Rignon, Oper in 3 Akten von

Mich. Carré und Jul. Barbier. Deutsch

von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise

Thomas. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 22. Febr.: 25. Abonn.-Vorstell.

Die Welt, in der man sich langweilt,

Lustspiel in 3 Akten von Pailleron. An-

fang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

15. Febr.: Friedrich Wilhelm, B. Karl

Büchle, Bädermeister hier.

16. Febr.: Wilhelm Eberhard, B. Franz

Friedrich Josef Berger, Landwirth auf dem

Thomashof (Gemarkung Durlach.)

18. Febr.: Friederike Karoline und ein

totgeborenes Mädchen, B. Georg Geiser,

Zimmermann hier.

Gestorben:

15. Febr.: Gustav, B. Gustav May,

Zimmermeister hier, 1 1/2 Jahre alt.

18. Febr.: Emma, B. Johann Eggen-

berger, Schreiner hier, 4 Monate alt.

19. Febr.: August Fischer, Gr. Saline-

verwalter a. D., Ehemann, 70 1/2 Jahre alt,

hier wohnhaft.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.

Weisse Rüben,

ein Loch, sind zu verkaufen

Spitalstraße 23.